

Er scheint täglich Nachmittags
mit Ausnahme der Sonntage u. Feiertage.
Abonnementspreis
Achteljährlich für Halle und durch
die Post bezogen 2 Mark.
Inserationspreis
für die viergespaltene Corpsus-
Spalte oder deren Raum 15 Pf.

Halle'sches Tageblatt.

Beilagegebühren 9 Mark.

Inserate
für die nächstfolgende Nummer
bestimmt, werden bis 9 Uhr Vor-
mittags, spätere dagegen Tags
zuer eintreffen.

Inserate befördern sämtliche
Annoncen-Bureau.

Dreiwöchentliches Jahrgang.
Amtliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.
Im Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

Nr. 92.

Donnerstag, den 20. April.

1882.

Ausgabe- und Annahmestellen für Inserate und Abonnements bei Aug. Apelt, Leipzigerstr. 8, Rob. Cohn, gr. Steinstraße 73, M. Dannenberg, Geißstraße 67, Albert Schmidt, Domplatz 8, F. W. Matte, „Zum Güttenberg“, Königstraße 20c, Ludw. Kramer, Diemitz.

Für die Monate Mai und Juni eröffnen wir ein besonderes Abonnement zum Preise von 1 Mark 50 Pf.
Bestellungen werden bei allen Reichs-Postanstalten, in Halle in der Expedition und von unseren Boten angenommen.

Politikches Tagesbild.

In den Hauptorten der französischen Departements, Arrondissements und Kantons haben vorgestern die Erwahlgänger für die Gemeinderäte stattgefunden, die am nächsten Sonntag, dem neuen Gesetz entsprechend, ihre Wähler in freier Wahl zu ernennen haben werden. Kaum nötig, zu sagen, daß auch bei dieser Gelegenheit fast überall die Republikaner den Sieg erfochten haben. Vierzig Tage später tritt dann — als weiterer wichtiger Fortschritt auf dem Gebiete der Gemeindefreiheit — das andere Gesetz in Kraft, welches den Munizipalräthen das Recht zurückgibt, allein und ohne Zuziehung der Weisbefehlerten das Gemeindefeld festzustellen. — Die Zurückveränderung eines Theiles der russischen Okkupationsarmee nach Frankreich hat begonnen und man erwartet die ersten dieser von ihren Regimentsern betriehten Bataillone in Marseille. Auch wenn diese Truppenbewegung beendet sein wird, werden noch immer 72 Infanteriebataillone in Tunisien und Algier zurückbleiben, so daß die seiner Zeit gegen den Kriegsminister General Favre erhobenen Anschuldigungen, die Armee desorganisiert zu haben, auch in Zukunft in Kraft bleiben werden. — Der Zusammenbruch der Union Générale von Boncourt hat eine Folge eröffnet, die noch nicht bald geschlossen sein wird. So ist die von dem Deputierten Soubat gegründete Bank für fallit erklärt, und die von dem Senator Baiotte gegründete sowie die Bank, deren Präsident der Senator Baragnon ist, stehen bedenklich bedenklich. Die Pariser Sonntagblätter berichten, daß der Unterdirektor der „Banque de Lyon et de la Loire“ verhaftet worden ist. Ein anderer Verhaftungsbeehl ist gegen den Direktor derselben Bank, Herrn Zielinski, der wahrlich entlohen ist, erlassen worden. Die Verhaftung eines gewissen Casie ros in Mailand soll die Entdeckung einer weitverzweigten internationalen Verschönerung herbeigeführt haben, deren Hauptquartier London ist.
In der spanischen Deputirtenkammer nimmt die Beratung des Handelsvertrages mit Frankreich ihren Fortgang. Am Sonnabend ergriff der Unterrichtsminister im Finanzministerium, Herr Nico, das Wort und widerlegte die Beschwerden der katalonischen Deputirten.

Der Krumir.

Nach den Erlebnissen eines „Weltläufers“ von Karl May.
(Fortsetzung.)
„Emir!“ jubelte sie und legte die Arme um meinen Hals.
„Dschumelak! Was thust du hier?“
„Ich hatte Angst um dich!“
Welch ein Mädchen, und welche eine Unvorsichtigkeit! Aber sollte ich ihr zürnen? Durfte ich zanken?
„Wenn dich nun der Panther tödtete!“
„Allah war bei mir und du, Emir!“
Da aber trichtete sie sich plötzlich empor und sagte mich beim Arm.
„Hier ist Blut! Du bist verwundet, Herr?“
Ich hatte es noch gar nicht bemerkt. Beim Todesstreich hatte eine Kralle des Thieres meinen Oberarm ein wenig aufgerissen.
„Es ist nichts, es ist nur eine Wenigkeit, Dschumelak“, beruhigte ich sie.
„Ist's wirklich nicht viel? Schmerzt es dich nicht?“
„Nein! Aber willst du dich hier sehen lassen? Man wird bald kommen. Weiß die Frau deines Oheims, daß du nicht im Zelte bist?“
„Nein. Sie schläft hinter dem Vorhange. Sie blüht sich in ihre Tücher, denn sie fürchtet sich vor Abu 'l Afrid und dem Sibbi el Salkali.“
„Abu 'l Afrid wird euch nichts mehr thun. Ich habe ihn und sein Weib geodtet.“
„Weide, Herr?“ frug sie erfaunt.
„Weide. Nun aber kehre in das Zelt zurück, denn ich muß fort!“
„Herr, du bist ein großer Krieger; du bist ein Held, wie keiner hier. Dschumelak wird dich nie vergeßen!“
Sie schied sich fort. Warum war ich kein Weibeneid! Oder warum war sie nicht die Tochter eines anderen Kandes! Auch ich habe sie bis heute nicht vergeßen. Dasjenige, welches ich zuletzt getroffen hatte, war das Männchen. Sie waren beide von einer Größe, wie ich sie mir

Von der russischen Polizei wird eine fieberhafte Thätigkeit entwickelt, um dem bevorstehenden Krönungsfeierlichkeiten die Anschläge fernzuhalten. So meldet man der „Independance Belge“ aus Petersburg, daß zu diesem Zwecke die lebhaftesten und ernstlichen Nachforschungen im Gange sind. Inzwischen wird der „N. Fr. Pr.“ die Entdeckung einer Mine bei der Bahnhofsstation Spirowo vor Moskau von authentischer Seite bestätigt. Die Hauptführer der Revolutionäre hatten sich dort zusammengefunden: Bogdanowitsch, Siefjanowitsch und der todt geglaubte Deutsch. — Die Frage der Regelung der russischen Kriegsentwaffnung ist in eine entscheidende Phase getreten. Die Forderungen des russischen Reiches, wonach ein russischer Kontrolleur bei der Banque Ottomane bestellt werden soll, formell abgelehnt. Herr v. Nowitow, russischer Botschafter, erhielt den Auftrag, nach Petersburg zurückzukehren. — Wie ein Telegramm des „Golos“ aus Cherson vom 17. d. Mitt. meldet, sind in den Dschirgischen Vereinesnegotatoje und Wjissunsk im Kreise Cherson am 10. und 11. d. Mitt. Ausbreitungen gegen die jüdischen Einwohner vorgekommen, doch beschränkten sich dieselben auf das Einwerfen der Fenster. Plünderungen haben nicht stattgefunden, auf Grund aus dem erziehen Orte weiter eingetroffener Nachrichten sind aber Maßregeln zur Entsehung von Truppen getroffen worden. Auch in Dubassja sind am 12. d. Mitt. Aufhebungen vorgekommen, so daß Truppen dorthin entsandt wurden.
Das Repräsentantenhaus in Washington hat, wie telegraphisch gemeldet wird, die Bill, welche die Einwanderung der Chinesen auf zehn Jahre suspendirt, mit 201 gegen 87 Stimmen angenommen. Die erste, gleichfalls aus der Initiative des Kongresses hervorgegangene Anti-chinesen-Bill, welche die Ausschließung der Einwanderer aus dem Reiche der Mitte auf die Dauer von zwanzig Jahren festsetzte, wurde am 4. d. von dem Präsidenten mit dem Veto belegt. Unter den Gründen, welche Präsident Arthur für die Verwerfung ansprach, war hauptsächlich die zu lange Ausschließung der Einwanderung urgirt worden. Der Senat beschrankte daher den Termin auf zehn Jahre, das so amendirte Gesetz fand aber nicht die Zweidrittel-Majorität, welche erforderlich ist, um der Bill trotz des Vetos des Präsidenten geistliche Kraft zu geben. Im Repräsentantenhaus dagegen hat, wie die oben citirte Abstimmung ergibt, das Gesetz mehr als die erforderliche Zweidrittel-Majorität erhalten. Es bleibt abzuwarten, ob nunmehr die Bill auch im Senate durchgehen wird. Möglich, daß die prinzipiellen Gegner der Einwanderungseinschränkung bei ihrer Opposition beharren, alsdann ist die Bill, trotz der fast einmüthigen Zustimmung des Repräsentantenhauses, verworfen.

Der von der russischen Regierung und den Einwohnern Russlands längst erwartete chinesische Kommissar ist in Kurland eingetroffen, um das abgetretene Gebiet in Empfang zu nehmen. Dieser Würdenträger ist aus Peking nach Kurland 7 Monate unterwegs gewesen, er wurde in einer geschlossenen Kutsche getragen, als Eskorte dienten ihm 400 Soldaten.

Deutsches Reich.

Berlin, 18. April.
Nachdem Prinz Heinrich in Rom seine offiziellen Besuche abgemacht hat, begann derselbe seine Kunzwanderung in Begleitung des Professors Wolfgang Helbig, Sekretär des deutschen archäologischen Instituts. Der erste Besuch galt am 13. den Sammlungen des Vatikans und zwar dem erustischen Museo Gregoriano und den Schulpturen im Braccio Nuovo. Nachmittags war ein Ausflug nach der Via Appia geplant, der aber zweifelshaft wurde, weil sich der Kardinal-Staatssekretär Jacobini zum Gegenbesuche bei dem Prinzen angemeldet hatte. Am 11. April dinirte derselbe bei dem deutschen Geschäftsträger Herrn v. Derenthall; außer dem deutschen Gesandten beim Vatikan, Herrn v. Schökyer, dem Militärattaché beim Duxinal Major v. Buisson, waren zu diesem Diner die Professoren Herzen und Helbig vom archäologischen Institut eingeladen. Am Mittwoch macht der Prinz mit seinem Gefolge einen Ausflug nach Corneto Tarquinia, wo in seiner Gegenwart unter der Leitung des Professors Helbig die Aufdeckung eines erustischen Grabes stattfinden wird. Am Mittwoch besuchte Prinz Heinrich den Kardinal Hohenlohe.
— Generalfeldmarschall Graf Moltke ist am 15. d. zu mehrwöchigem Aufenthalt nach der Schweiz abgereist und wird sich nach der Rückkehr von da zunächst auf sein Gut Grellau begeben.
— Staatsminister Dr. Falk wird in den nächsten Tagen nach Hamm überfiedeln und mit dem 1. Mai seine Stellung als Präsident des dortigen Oberlandesgerichts anreten.
— Dem Vernehmen nach ist der Generalleutnant v. Wigenhorst, bisher Kommandeur der 14. Division, mit der Führung des 7. Armeekorps beauftragt.
— Dr. Bernhard Fritze wird, dem „A. Z.“ zufolge, in einigen Wochen Deutschland verlassen und nach Brasilien überfiedeln. Er hat auch bereits einige dreißig Gesinnungsgenossen gefunden, welche die Reise über das Weltmeer mit ihm machen werden.
— Montag Nachmittag fand eine Sitzung des Bundesrats statt, in welcher neben einigen Gegen-

gar nie vorgestellt hatte; sie konnten sich mit einem angewachsenen bengalischen Tiger messen.
Meine zwei Schiffe und die darauf folgende Stille schienen den Engländer bejorgt zu machen, denn er that, was ich auch vorher gethan hatte: „Halloo, Sir!“ ertönte seine Stimme.
„Yes!“ machte ich es ihm nach.
„War er da?“
„Well!“
„Getroffen?“
„Nein!“
„Fie devil — Fui Teufel!“
„Yes!“
„Kommt Ihr herüber, oder soll ich —?“
„Wacht Ihr Euch auf die Beine!“
In zwei Minuten sah ich ihn oben um die Ecke biegen; nach einer dritten stand er bei mir.
„Vermaledeite Kragen!“ brummte er.
„Miserabel!“
„Wein Kater kommt auch nicht wieder!“
„Wie groß war das junge Kameel? Ein Füllen oder Fohlen?“
„Um, vielleicht zweijährig.“
„Ja, Master Percy“ lachte ich, „da kommt Euer Kater allerdings nicht wieder, denn an einem zweijährigen Dschimmel kann er sich kaum seiner Familie recht satt treffen. Aber, old shooter, warum habt Ihr das Thierchen denn nicht getroffen?“
„Thierchen? Weinet Euch der Teufel? Der Kerl war ja so groß wie ein achtzigjähriger Elefant!“
„Doppelpopp!“
„Yes!“ Habe nie geglaubt, daß ein Löwe ein solcher Kerl sein kann; habe immer nur an die Katzen gedacht, die man in zoologischen Gärten und Menagerien zu sehen bekommt. Und sodann hatte ich meinen Stand sehr unglücklich gewählt. Er fiel zu weit links von mir in die Ferde ein, und das Feuer, dessen Schein dazwischen lag, blendete mich. Aber getroffen habe ich ihn; das weiß ich ganz genau.
„Habt Ihr den Schweiß gesehen?“

„Nein. Bin gar nicht von meinem Orte fortgekommen.“
„Trotzdem er so unglücklich gewählt war? Hättet Euch einen bessern wählen sollen, ungefähr so wie ich, dann hättet Ihr auch etwas geschossen.“
„Auch? Pshaw! Ihr habt ja auch nichts!“
„Um! Kommt einmal hierher! Was ist das?“
„sdeah! Ein Vieh!“ rief er, sich niederbückend.
„Ja, ein schwarzer Panther. Kommt einmal einige Schritte weiter. So! Was ist das?“
„Lomds! Abermals ein Vieh!“
„Abermals ein schwarzer Panther, Männchen und Weibchen, Abu und Dmm el Afrid — Vater und Mutter des obersten Teufels, sagen die Weisheer.“
„Aber Ihr sagtet doch, Ihr hättet nichts getroffen!“
„Wollte nur sehen, was Ihr meinen würdet. Da Eure Augen nichts machten, so mußte doch wenigstens ich meine Schuldigkeit thun, sonst wären wir ja ganz erbärmlich ausgelacht worden!“
„Um! Könnte mich eigentlich ärgern! Habe verteuflertes Pech gehabt!“
„Grämt Euch nicht, Sir! Wir werden morgen am Tage den Vater des Erdbeneds nebst Familie in meinem Tuschulum aufsuchen. Seid Ihr dabei?“
„Yes! Well!“ nickte er freudig. „Werde mich dann besser halten! Aber, wo habt Ihr diese Kerls getroffen? Die Bestien sollen ein jähres Leben haben, als der Löwe.“
„Ins Auge.“
„Weide?“
„Ja.“
„All devils! Ergräßt!“
Ich berichtete ihm das ganze Abenteuer ausführlich, und nur von Dschumelak sagte ich nichts.
„Mensch“, rief er, „das ist ja ganz interessant gewesen!“
„Nur interessant? Um, ich dünkte, es sei noch etwas mehr gewesen!“
„Ja, Ihr konntet allerdings von diesem Vater und dieser Mutter des Teufels ein wenig zerrissen werden, aber daran muß man sich gewöhnen.“

ständen minderer Bedeutung der Gesegentwurf betreffs der Fürsorge für die Wittwen und Waisen von Angehörigen des Reichsheeres und der Marine und ein Verordnungsentwurf betreffs Verwendung giftiger Farben bei Herstellung von Nahrungsmitteln debattiert wurden. Ersterer Entwurf wurde den Ausschüssen überwiesen.

Die „N. A. Z.“ bezeichnet als die Folge einer eventuellen Ablehnung des Tabakmonopols durch den Bundesrat oder Reichstag „eine erhöhte Besteuerung des Tabaks, vielleicht auch in Form eines anderen Besteuerungssystems als bisher.“ damit aber, meint sie, würde der kleinere und mittlere Fabrikant ruiniert sein — nicht durch die Reichsregierung, denn diese bietet ihnen jetzt eine Schadloshaltung, sondern durch die Liberalen.

Es ist bereits gemeldet, daß der Justizminister den an den Kaiser und König erstatteten Bericht über den gegenwärtigen Stand der Justizverwaltung und Rechtspflege in Folge Allerhöchster Anordnung demnächst veröffentlichen wird. Wie die „Nord. Allg. Ztg.“ hört, enthält die bezüglich des Kabinettsordres zugleich die ersehnte Anerkennung des gesamten Wirkens des Justizministers. In Folge des besonderen Wunschens Sr. Majestät wird auch dieser Teil der Ordre zur Veröffentlichung gelangen.

Die Landesdirektoren haben auch heute konferiert. Man hat sich dahin geeinigt, einen ständigen Ausschuss zu wählen und einzusetzen, und eine fortwährende Verbindung unter einander auch in Zukunft zu erhalten. Die Anregung zu der Idee dieser Konferenzen der Landesdirektoren ist, wie die „Magd. Ztg.“ hört, vom Landesdirektor der Provinz Sachsen Grafen Winklinger zu de ausgegangen.

Eine Statistik der öffentlichen Volksschulen in Preußen (einschließlich Mittelschulen und höhere Mädchenschulen) nebst Nachweisung der zu ihrer Unterhaltung erforderlichen persönlichen und sächlichen Gesamtaufwendungen im Jahre 1878 (bearbeitet im Auftrage des Unterrichtsministers von dem Decernenten im königl. statistischen Bureau H. A. Peterstille) hat der „Magd. Z.“ zufolge die folgenden Hauptergebnisse aufzuweisen: Es sind in ganz Preußen (ausschließlich des vordprovinzialen Städte) 33,059 öffentliche Volksschulen mit 60,307 Klassen ermittelt worden, worunter 336 Mittel- und höhere Mädchenschulen einbezogen sind. Rund 23,000 Schulen sind einstufig, rund 10,000 sind zwei- und mehrstufig. In diesen Schulen sind 59,493 vollbeschäftigte Lehrer und Lehrerinnen, sowie 27,394 Hilfslehrkräfte tätig, letztere meistens (ca. 24,000) Hilfsarbeitnehmerinnen auf dem Lande. Diesen Unterrichtsvorrichtungen stehen 4,272,199 schulpflichtige Kinder gegenüber. Die Provinz Sachsen hat 2685 Schulen, davon 33 Mittel- und höhere Mädchenschulen, 5410 Schulklassen, 5391 vollbeschäftigte, 2317 Hilfslehrer und 378,573 Schulfinder. Es sind in den Städten: 3594 Schulen, 321 Mittel- oder höhere Mädchenschulen, 20,574 Schulklassen, 20,574 vollbeschäftigte Lehrer und 4186 Hilfskräfte, 1,273,993 schulpflichtige Kinder; auf dem Lande: 28,705, 15, 39,418, 38,919, 23,148, 2,998,206. Der Ertrag des Schul-, Kirchen- und Stiftungsertrags für Zwecke der Lehrerbefreiung befreit sich im ganzen Staate auf 7,577,788 \mathcal{M} . (ausschließlich des für Wohnung und Feuerung bestimmten) und verteilt sich auf 26,664 Schulen und 41,888 Stellen. Das gesamte Stelneinkommen der vollbeschäftigten Lehrkräfte betrug 1878 neben freier Wohnung und Feuerung 63,046,533 \mathcal{M} , wovon aufgebracht wurden durch Schulgeld 12,975,227 \mathcal{M} , durch Schul-, Kirchen- und Stiftungsertrags 7,577,788 \mathcal{M} , durch Gemeinde-, gütliche und Patronatsleistungen 34,840,217 \mathcal{M} und aus Staatsmitteln 7,653,001 \mathcal{M} . Die Gesamtkosten des öffentlichen Volksschulwesens betragen im Jahre 1878 und zwar 43,898,000 \mathcal{M} in den Städten und 57,117,000 \mathcal{M} auf dem Lande. Mehr als 70 pCt. davon entfallen auf die

persönlichen und ungefähr 30 pCt. auf die sächlichen Kosten. Es verhalten sich die Kosten für die Volksschule zum Soll der direkten Steuern wie 67,72 zu 100. Die Bevölkerung 1878 betrug rund 26,647,600 Köpfe. Es entfallen also auf den Kopf ca. 5,59 \mathcal{M} direkte Staatssteuern und 3,79 \mathcal{M} Schulunterhaltungskosten. Die letzteren erscheinen demnach den direkten Steuern gegenüber außerordentlich hoch. Zieht man in Anbetracht des eigenartigen Charakters der Unterhaltungskosten der Volksschulen im engeren Sinne lediglich die Personalsteuern, d. h. die Klassen- und Einkommensteuer (mit 72270,000 \mathcal{M}), zur Vergleichung mit den Kosten der öffentlichen Volksschulen, so verhalten sich die letzteren zu den Personalsteuern wie 131,3 zu 100. Diese Zahlen sprechen für sich selbst; sie beweisen die große finanzielle Bedeutung der Kosten des Volksschulunterrichts ohne Weiteres.

Die „Statistische Korrespondenz“ erörtert auf Grund der von dem Unterstaatssekretär Herrfurth, unter Mitwirkung des Geh. Regierungsrats von den Bränden verfaßten Schrift „Beiträge zur Statistik der Gemeindeabgaben in Preußen“ die Frage der finanziellen Veränderung der Kommunalverbände in Preußen, und schließt, nachdem sie aus der genannten Schrift eine Reihe statistischer Angaben mitgeteilt hat, ihre Ausführungen mit folgenden Sätzen: Die vorstehend skizzierte so hohe Belastung der Kommunen scheint aber auch noch im Steigen begriffen; im ganzen Staate (ohne die Gutsbezirke) ist seit 1876 eine Steigerung der Gemeindeabgaben um 19 $\frac{1}{2}$ Mill. Mark eingetreten. Diese Steigerung trifft mit 15 $\frac{1}{2}$ Millionen Mark oder 0,95 \mathcal{A} pro Kopf der Bevölkerung auf die Stadtgemeinden und mit 3 $\frac{1}{2}$ Mill. Mark oder 0,06 \mathcal{A} pro Kopf auf die Landgemeinden; sie ist um rund 80 $\frac{1}{2}$ stärker als die Steigerung der direkten Staatssteuern, ungeachtet der durch die Revision der Gebäudesteuer-Veranlagung veranlaßten außerordentlichen Erhöhung der letzteren. Nach alledem erscheint es immer dringlicher, daß zur Entlastung der Gemeinden in irgend welcher Weise ausreichende Mittel beschafft werden.

Zu den „rentierten“ Handwerkskammern, welchen eine eventuelle Auflösung seitens des Handelsministers in Aussicht gestellt worden ist, gehört auch diejenige zu Silbesheim. Im Ganzen stehen also jetzt fünf Handwerkskammern auf der Prospektionsliste, nämlich außer der genannten diejenigen zu Hannover, Gesehsmünde, Aurich und Utecht.

Ein Comité hat eine Anzahl hervorragender hiesiger Persönlichkeiten auf heute Mittwoch in den Bürgeraal des Rathhauses eingeladen zur Beratung über die Frage des Aufbaus der Organisation der Auswanderung der aus Rußland vertriebenen Juden.

Um den Sparfinn, namentlich in den ärmeren Bevölkerungsklassen, anzuregen, hat man für die kommunalen Sparkassen die Einführung des sogenannten „Großen-Sparsystems“ versucht, welches bereits seit längerer Zeit in England, in Sachsen, sowie in einigen süddeutschen Staaten befestigt und dort zu einer erfreulichen Zunahme der Spareinlagen geführt hat. Dasselbe beruht auf der Einführung besonderer, den Postmarken ähnlicher Wertzeichen, welche die Sparkasten unter dem Namen Sparmarken in größeren Partien an Cigarrenhändlern, Wirthe und ähnliche Gewerbetreibende gegen volle Verpfändung ausgeben, und welche bei diesen, Jedermann leicht zugänglichen Verkaufsstellen mit zehn Pennigen für das Stück, also ohne Aufschlag, im Einzelnen zu haben sind. Zugleich werden entsprechende Spararten kostenfrei ausgeben, auf welchen jeher keine, zum Aufkleben der Sparmarken bestimmte Felle sind und der entsprechende leere Platz für den Namen des betreffenden Sparerers freigelassen ist. Sobald es einem Sparer gelungen ist, die letzten zehn Felle mit je einer Sparmarke zu besetzen, wird ihm

gegen Uebergabe der besaglichen Karte bei der Sparkasten-Bemalung, welche die letztere vermittelt Durchschneiden der aufgestellten Marken entwertet, ein förmliches über eine Mark und auf seinen Namen lautendes Sparkastensbuch eingehändigt, dessen Betrag wie jede bare Sparkasteneinlage veranschlagt ist. Auf dieses Buch können hinführend bare Einlagen gemacht oder weitere Auszahlungen durch Verbringung mit zehn Sparmarken besetzter Spararten befristet werden. Dasselbe wird hinzugefügt: An sich dürfte nicht zu verkennen sein, daß die Einführung des geschilderten Sparkastens-Systems geeignet sein kann, auch die ganz unbenutzten Lente zum Sparen anzuregen und selbst das allermeiste Kapital für die Besizer nutzbringend zu machen. Es wird also im Prinzip gewiß zu empfehlen sein, der Einführung des Systems in Preußen nicht entgegenzutreten. Nur in der Beziehung findet noch nähere Ermüdung statt, ob die Ausgabe solcher Sparmarken und Spararten, von welchen erstere das Stadtwappen zu enthalten pflegen, einer besonderen staatlichen Genehmigung bedarf.

Das Reichs-Postamt schreibt uns: Nachdem die Leitung des unterirdischen Kabels zwischen Emden und Valentin in Irland durch die vereinigte deutsche Telegraphen-Gesellschaft stattgefunden hat, ist die Herstellung einer unmittelbaren telegraphischen Verbindung Deutschlands mit Amerika vollendet. Die Eröffnung des neuen Weges für den allgemeinen Telegraphenverkehr findet am 23. April statt. Von diesem Tage ab ermäßigt sich die Wortgebühr für Telegramme aus Deutschland nach New-York von \mathcal{A} 1,40 auf \mathcal{A} 1,05. Für die nach anderen Orten in America gerichteten Telegramme tritt eine dementsprechende Ermäßigung der bisherigen Wortzagen ein.

München, 18. April. (Telegr.) Die Kammer der Reichsräte hat heute mit allen gegen 10 Stimmen den Beschluß der Abgeordneten-Kammer betreffs der Regenfee's Erklärung abgelehnt.

Landtag.

Berlin 18. April. Das Abgeordnetenhaus trat heute nach den Dierferien zum ersten Male wieder zusammen. Ohne erhebliche Debatte erledigte das Haus die Postbeschlüsse, die Gesetzentwürfe, betreffend die Uebertragung eines Theiles des Tiergartens an das Reich, betreffend das Schieferverordn. und betreffend den nassauischen Centralfonds. Die Rechnungen der Kasse der Oberrechnungskammer und die allgemeinen Rechnungen über den Staatshaushalt für 1878/79 wurden beschlagen.

Es folgte schließlich die Verapung der Denkschrift über die Ausführung des Nothstandsgesetzes für Ober-Sachsen. Die Kommission empfahl die Regulierung der oberen Oder von Dierberg bis Köfel auf Staatskosten — im Nothstandsgesetz sind nur Gelder für die Regulierung von Nebenflüssen der Oder bewilligt — und eine Erleichterung des Kredits für die kleineren Grundbesitzer, indem die Darlehen den Provinzialhilfskassen durch Vermittelung von Kreisstellen gewährt werden sollen. Das Haus genehmigte die von der Kommission vorgeschlagenen Resolutionen mit der Aenderung, daß die Regulierung der oberen Oder nicht auf Staatskosten erfolgen soll.

Nächste Sitzung Mittwoch 11 Uhr. (Petitionen.)

Zum Brande des großherzoglichen Hoftheaters.

Schwirin, 17. April. Die „Westf. Anzeiger“ schreiben: Gestern Abend vor 9 $\frac{1}{2}$ Uhr entstand während der Aufführung von „Robert und Bertram“ auf dem über dem Bühnenraum des Hoftheaters befindlichen Boden Feuer. Dasselbe wurde zuerst von der Straße aus bemerkt und sofort der im Theater postierten Feuerwehre gemeldet. Die Endlich, endlich berrichtigte man sich, und ich wurde von dem Scheit aufgefordert, zu erzählen. Ich that es in aller Kürze, und als man sich dann überzeuge, daß jedes der Thiere wirklich in das Auge getroffen sei, war des Staunens kein Ende. Die Panther wurden nun nach dem Duar geschleift, während ich mit Berch Ali en Durabi, Achmed, dem Scheit und einigen anderen, welche Fackeln trugen, nach der andern Seite ging, um nach den Spuren des Löwen zu sehen.

Ja, er war getroffen; er war vielleicht sogar gefährlich getroffen, denn er hatte bedeutend geschweigt, und der Scheit stimmte gern ein, als ich ihm vorstahl, am Tage die Fährte des gewaltigen Thieres zu verfolgen. Daß es ein außerordentlich großes Exemplar sei, war an der Größe der Spuren zu erkennen. Das fortgeschleppte Kameel hatte den Scheit geführt.

Als wir in das Duar zurückkehrten, war man bereits mit dem Abziehen der Felle beschäftigt. Sie wurden mir als mein wohnortweises Eigentum vorgelegt. Der Scheit betrachtete sie mit listernem Auge.

„Scheit Mohammed er Kaman, willst du mir eine Bitte erfüllen?“ frag ich ihn.

„Rebe, ich höre!“ antwortete er.

„Nimm dir von diesen Fellen dasjenige, welches dir am besten gefällt, und behalte es. So oft du es erblickst, magst du mein gedenken, wenn ich nicht mehr bei dir bin.“

„Emir, ist es wahr? Wolltest du wirklich diese kostbare Haut von Abu 'I Afrid verdingen?“

„Ich verdinge sie beide.“

„Beide?“

„Ja; denn ich kann sie nicht mit mir nehmen.“

„Wem soll die andere gehören, Herr?“

„Dschumelch.“

„Dschumelch! Warum? frag er verwundert.“

(Fortsetzung folgt.)

„Gewöhnen? Ich denke, das lernt man gleich beim ersten Male! Aber meint Ihr nicht, daß wir jetzt Halbsohnen schlagen wollen?“

„Meinetwegen!“

Er ärgerte sich doch ganz gewaltig, daß er nicht so glücklich gewesen war wie ich, und schritt recht kleinlaut mit mir dem Lager zu. Dasselbe war vollständig menschenleer, denn selbst diejenigen Männer, welche die dort brennenden Feuer zu unterhalten hatten, lagen während der Zwischenzeit in ihren Zelten. Es war ja immer möglich, daß der Löwe oder der Panther, statt zu den Herden, seinen Weg in das Lager nahm. Ich trat in das Zelt des Scheits. Er lag auf dem Serir, von einer kleinen Thonlampe beleuchtet. „Emir!“ rief er auffpringend.

„Hole deine Männer!“

„Dast du den Herrn des Erdbodens besiegst?“

„Er ist nur verumdet; er wird erst morgen sterben; aber Abu 'I Afrid und seine Frau sind tot.“

„Ist das wahr, Herr?“

„Ich sage es!“

„Hambullah! — Hob, Preis und Dank sei Allah, dem Allmächtigen, der Stärke und Segen in deine Hand gegeben hat! Denn daß du Abu 'I Afrid und seine Frau getödtet hast, das ist ein noch größeres Wunder, als wenn du zehn Herren mit dem biden Kopfe getödtet hättest. Erlaube, daß ich gleich die Tabl (Kesselpaule) anschlage!“

Er zog einen kupfernen Kessel hervor, über welchen ein Trummelfell gezogen war, und trat damit vor das Zelt. Kaum waren die ersten Schläge erklingen, so öffneten sich alle Zelte, und sämtliche Inassen derselben, Männer, Frauen und Kinder kamen herbei. Jetzt sah man recht, daß kein einziger Mensch geschlafen hatte. Unsere vier Schiffe waren gebört worden, und nun hatte ein jeder mit Spannung das Resultat derselben erwartet. Alle kamen mißbegierig und lautlos herbei, um zu hören, was der Scheit zu verkünden habe.

„Im Namen des allbarmherzigen Gottes! Wahrlich, wir haben dir einen offenkundigen Sieg verliehen,“ begann er mit dem Anfang der achundvierzigsten Sure des Koran, „auf daß dir Gott deine früheren und späteren Sünden

vergehe und seine Gnade an dir vollende und dich leite auf den richtigen Weg, und dir befehle mit seinem mächtigen Befehle! So steht es im heiligen Buche geschrieben, und so ist es heut an uns erfüllt worden durch die Thaten dieser Fremdlinge aus dem Abendlande. Hört, ihr Gläubigen, ihr Söhne und Töchter der Weisheit, daß Abu 'I Afrid getödtet worden ist mit seinem Weibe, der Mutter des obersten Teufels. Nehmt Fackeln und feite Stricke von Palmensägen und laßt euch von diesen beiden Herden führen zur Stätte des Todes, daß wir die toden Leiber des Teufelsvaters und der Teufelsmutter herein-schleifen in das Duar und ihnen die Haut ziehen von den Gliedern, die in der Hölle brennen mögen. Allah ist Allah wie Mohammed Rasul Allah — Gott ist Gott, und Mohammed ist Gottes Prophet!“

Der Sturm des Jubels, welcher auf diese Worte allerseits losbrach, ist nicht zu beschreiben. Man umarmte sich, man beglückwünschte sich; man rief, schrie und brüllte zu Allah, zu Mohammed, zu allen Kalifen, zu mir, zu dem Engländer; es war ein Spektakel, der gradezu seines Gleichen suchte. Man brachte eine Menge Fackeln herbei, die man anzündete; Stricke wurden geschafft, und dann ging es hinaus vor das Lager, ich und Berch an der Spitze, neben mir aber Achmed es Sallah, der vor Glück und Freude ganz außer sich war, daß er mich lebendig wieder hatte. Der ungeheure Lärm machte auch die Herden rebellisch. Pferde wütheten, Kameele freischrien, Kinder brüllten, Schafe blöhten und Hunde bellten und heulten. Und nun erst, als wir an dem Plage anlangten, wo die beiden Panther nicht weit von einander lagen!

Zunächst getraute man sich nicht an sie heran; als ich sie aber unbefähigt nach allen Seiten drehte, und man sich also überzeuge, daß sie wirklich tot seien, stürzte sich alles auf sie zu. Man trat sie mit Füßen; man schlug sie mit Häuten; man spuckte ihnen in das Gesicht; man ergoß eine Bluth von Schimpfswörtern und Grobheiten über sie, wie sie, wie sie nur die arabische Sprache in dieser Reichhaltigkeit und Drastik aufzuweisen hat. Ich mußte wirklich alle meine Kräfte aufbieten, um die schönen Felle vom Zerfetzen zu bewahren.

**Schulbücher,
Lexica, Atlanten,**
in neuesten Aufl. dauerhaft gebunden, empfiehlt billigt
Max Koestler,
Poststraße 9.

Pa. Valp.-Honig, à fl. 60 s,
Ia. Corned-Beef, à fl. 90 s,
Echt Emmenthaler Schweizerkäse,
à fl. 110 s,
Pa. Limburger Käse, à fl. 50 u. 60 s,
Ia. Preiselbeeren, à fl. 25 s,
frische Thür. Eier, à Schock M. 2,80,
empfehlen

C. M. Brandt,
Bernburgerstraße 30.
Gebrannten Caffee,
rein im Geschmack, à fl. M. 1,00, empfiehlt
C. M. Brandt,
Bernburgerstraße 30.

**Neue Vasen, Urnen,
Schaalen etc.**
in Ebon, Holz und Terracotta, circa
70 Muster schöne antike Formen zum
Bemalen u. Bekleben,
sowie Reliefs
in großer Auswahl und schwarzen u. weissen
Lack hierzu hält bestens empfohlen

G. A. Nou,
7. gr. Ulrichstraße 7.

**Blattgold, echt,
und
Broncen**
in allen gangbaren Farben empfiehlt
Louis Voigt,
gr. Ulrichstraße 16.

Sauerkohl,
hochrein im Geschmack, à Pfd. 6 Pfg.
Reinh. Gebhardt,
Rannischstraße 21.

Magdeburger Sauerkohl,
à Pfd. 7 Pfg., empfiehlt
Emil Föllner,
Bahnhofstraße 10.

Grude-Coak,
bester Qualität, empfehlen billigt
Eulner & Lorenz,
Charlottenstraße 2a.

Hausverkauf.
Das zu Halle a/S. am Kirch-
thor Nr. 20 in belebter, ange-
nehmher Gegend und freier Um-
gebung belegene, herrschaftliche,
geräumige, den Erben des Am-
mann G. Sintenis gehörige
Wohnhaus mit größerem Gar-
ten, Vorgärten, Hof u. Raum
zur Einfahrt soll Erbschaftungs-
halber am
9. Mai cr. Nachmittags 3 Uhr
in meinem Bureau
II. Steinstraße 4
unter den daselbst einzusehenden Be-
dingungen öffentlich verkauft werden.
Die Besichtigung des Grund-
stückes kann täglich zwischen 9 bis
12 Uhr Vormittags stattfinden.
Halle a/S.
Zufüßrath Krukenberg.

Der unter dem 7. Februar d. J. gegen den Handarbeiter Karl Friedrich Theodor
Nerbach erlassene Steckbrief ist erloschen.
Halle a/S., den 17. April 1882.

Bekanntmachung.
Die verehelichte **Wilhelmine Müller** geb. Reifegerste in Nabab ist als öffent-
liche Fleischbeschauerin anerkannt und verpflichtet worden.
Der künigl. Landrath des Saalkreises.
Halle a/S., den 14. April 1882.

Die Polizei-Verwaltung.
Z. A.
Lützendorf, Kreis-Secretär.

Umbau Bahnhof Halle.
Desslich von dem neuen Güterschuppen der Staatsbahnen soll eine Anzahl von
Lagerplätzen verpackt werden.
Die Verpachtung erfolgt öffentlich gegen Meistgebot und ist hierzu Termin auf
Montag den 21. April cr. Vormittags 10 Uhr
auf dem Bureau des Unterzeichneten im neuen Güterschuppen anberaumt. Die vor dem
Termin anquerkennenden Bedingungen liegen während der Büreaufstunden zur Einsicht auf.
Die Voperpläge werden durch Absteckung an Ort und Stelle bezeichnet werden.
Halle, den 18. April 1882.
Der Regierungsbaumeister.
F. Nitschmann.

Submission.
Die Zimmerarbeiten zur Erbauung eines Speichers für Zuckerfabrik Bentendorff
sind in Submission zu vergeben. Zeichnungen und Kostenanschläge liegen in meinem Atelier
vom 19. bis 21. d. Mts. Vormittags 10—12 Uhr zur Einsicht aus; daselbst sind auch die
betreffenden Offerten spätestens bis zum 22. d. Mts. Abends 7 Uhr abzugeben.
Halle a/S., den 17. April 1882. **Brude, Königsplatz 2.**

**Drainröhren,
Dünger- und Putzgyps,
Dachpappen, Dachschiefer,
Steinkohlentheer, schwed. Kientheer,
Grotten-Tuffsteine und Gartenornamente**
liefern billigst
Ed. Lincke & Ströfer, Halle a/S.

Mit heutigem Tage eröffnen wir hier selbst Hermannstraße 9 eine
Metallgiesserei nebst Werkstatt
für Maschinen- u. Dampfkessel-Armaturen u. Reparatur-Werkstatt.
Indem wir versprechen, stets nur gute Arbeit bei billiger Preisstellung zu liefern,
zeichnen hochachtung
Hofbeck & Töppe, Halle.

Kaufmännischer Verein.
Heute Donnerstag Abends 8 Uhr im „Kronprinz“
Vortrag des Orientreisenden Herrn Schriftstellers **Th. H. Lange** aus Dresden über
„Orientalisches Volks- und Frauenleben.“

Bauer's Brauerei.
Donners-
tag **Bockbier**
und von früh an Pöstelkuchen mit Käsen.
F. C. Müller.

Von höchster Wichtigkeit für die
Augen Jedermanns.
Das von allein wirklich ächte Dr. White's
Augenwasser von Franz G. Schmidt in Göttingen
erfunden ist seit 1822 weltberühmt.
Dasselbe ist à Flacon 1 M. zu haben in der Spenen-
apothek des Hrn. Apoth. W. Schumann in Halle a/S.
Man verlange aber ausdrücklich nur das wirklich ächte
Dr. White's Augenwasser v. Fr. Schmidt. Kein anderes.

Von meinem Umbau übrig gebliebene, sehr
gut erhaltene Fenster und Thüren habe
noch billig abzugeben.
Ferdinand Dehne,
gr. Steinstr. 15.

**Contor-Pult, 2jähr. Kleiderjahr, An-
derbett und eine Grude, gut erhalten, ver-
kauft billig**
Martinsberg 8.

Gute weiße Speisekartoffeln, 5 Liter
20 s, 1 Ctr. 2 M., verkauft
Hallgasse 6, nebenan im Keller.

Große Holz-Auktion.
Freitag den 21. April Nachm. 2 Uhr
soll in auf dem gr. Berlin 16 Platz, Brenn-
holz, Latten, Fenster, Thüren, mehrere Trepp-
en verkauft werden.

Haus-Verkauf.
Das Grundstück Geiststraße 63, zu jedem
Geschäft passend, steht zum Verkauf.
Ein Boyer, Hündin, zu verkaufen
Fenstergasse 12, II.

Zinkornamente,
Specialität für Bautischler und Glaser-
bedarf, hält großes Lager und fertigt nach
jeder Zeichnung
Zinnschere etc. und Klempnerei.
Emil Harsch, Halle, II. Sandberg 15.

Brennholz Klausthorvorstadt 9a.

Expedition im Wasserkaufe. — Buchdruckerei des Wasserkaufes in Halle a. d. S.

Ziehung 27. April.
Zier-Looje à 2 M.
Hauptgewinn 25,000 M. Gold.
Ernst Haussenger.
Ein geübte Plätterin empfiehlt sich den
geehrten Herrschaften in und außer d. Hauje.
Zu erfragen in der Exped. d. Bl.
60,000 Mark werden auf sichere Hypo-
thek baldigst gesucht. Offerten unter **G. 14**
in der Exped. d. Bl. niederzuliegen.

4700 Mark,
gute 2. Hypoth., innerhalb Feuerkasse, längere
Jahre unfindbar, zu cediren gesucht. Adr.
unter **B. 99** in der Exped. d. Bl. abzug.

Kaiser-Wilhelms-Halle.
In 6 bis 7 Stunden lehre Schülern jeden
Alters sämtliche Latein. Der Unterricht
wird nach der neuesten auf praktische Erfar-
rungen gegründeten Methode erteilt.
A. Hardegen, Klausthorvor. 7, II.

Ein Gymnasialschüler u. ein Realschüler
der Obersekunda werden zu einer Nachhülfe-
stunde täglich gesucht.

Adressen nebst Bedingungen erbittet unter
„Arthur 20“ in der Expedition d. Blattes
abzugeben.

Ein stud. theol. sucht im Lateinischen,
Griechischen, Französischen und den übrigen
Gymnasialfächern Unterricht zu ertheilen.
Adressen unter **G. 2870** an
J. Bard & Co. hier.

Ein stud. theol. ertheilt Unterricht und
Nachhülfestunden in allen Fächern unter
günstigen Bedingungen. Offerten unter **S.**
2864 an **J. Bard & Co.** erbeten.

Dr. med. Kühne,
prakt. Arzt, Zahnarzt und
Geburtshelfer,
wohnt Mittelstraße Nr. 2.
Sprechst. 9—12 Vorm., 2—3 Nachm.

Eine ältere geprobte Lehrerin, Tod-
ter eines hohen verk. Offiziers, welche
jahrelang im Auslande war, ertheilt
gründlichen Unterricht in der Musik,
Franz. u. Engl. Näheres
Parkstraße 10, 3 Et., r.

Für Fußleidende
bin ich noch bis Sonnabend den 22.
April täglich von 10—5 Uhr in Halle,
Hotel Stadt Hamburg zu consultiren.
Fühleraugen-Vertilgungszalbe
à Schachtel 1 M.
Elisabeth Kessler,
aus Berlin,
Specialistin für Fußleiden.

Stadt-Theater.
Donnerstag den 20. April 1882.
10. Opern-Ensemble-Gastspiel.
Auf Verlangen zum 4. Male:
Boccaccio.

Große Operette in 3 Akten v. Fr. v. Suppé.
Freitag: **Die Stimme von Portici.**

Trio-Concert
Mittwoch im gold. Hirsch,
Freitag in der Tulpe.
Anfang 8 1/2 Uhr. Entrée 30 s.
Schluß der Trio-Concertsaison:
Ende dieses Monats.

Ein Dienstbuch **M. G.** verloren. Abzu-
geben in der Exped. d. Bl.

Familien-Nachrichten.

Ein Mädchen.
Jacobowitz und Fran.

Am 17. d. M. früh 9 Uhr ist der Pastor
Carl Bretschneider
in Dresden unerwartet zur ewigen Ruhe
eingegangen.

Die trauernden Hinterbliebenen.
Zodes-Anzeige.

Statt besonderer Meldung.
Heute Morgen 2 Uhr verschied nach lan-
gem, schwerem Leiden unsere geliebte Tochter
Else Selter im Alter von 12 Jahren, wel-
ches tiefbetäubt hiermit anzeigt
die Familie Bermig.

Für den Inkrantenzell verantwortlich:
Dr. Witemann in Halle.
Hierauf Beilage.)